

Kinder baten den „Ähni“, einmal recht schön davon zu erzählen. Auch der Gast stimmte mit ein und fragte den Alten, wer der Holländer-Michel eigentlich sei. „Er ist der Herr dieses Waldes, und nach dem zu schließen, daß Ihr in Eurem Alter dies noch nicht erfahren, müßt Ihr weit von hier zu Hause sein. Vor etwa hundert Jahren, erzählte mein Ähni, war weit und breit kein ehrlicheres Volk auf Erden als die Schwarzwälder. Jetzt, seit so viel Geld im Lande ist, sind die Menschen unredlich und schlecht. Die jungen Burschen toben und johlen am Sonntag, daß es ein Schrecken ist; damals aber war es anders, und wenn er jetzt zum Fenster dort hereinschaute, so sag' ich und habe es oft gesagt, der Holländer-Michel ist schuld an all dieser Verderbnis. Es lebte also vor hundert Jahren und darüber ein reicher Holzherr, der viel Gesinde hatte; er handelte bis weit an den Rhein hinab, und sein Geschäft war gesegnet, denn er war ein frommer Mann. Kommt eines Abends ein Mann an seine Thür, dergleichen er noch nie gesehen. Seine Kleidung war wie die der Schwarzwälder Burschen, aber er war um einen guten Kopf höher als alle, und man hatte nie geglaubt, daß es einen solchen Riesen geben könne. Dieser bat um Arbeit, und der Holzherr, der ihm ansah, daß er stark und zu großen Lasten tüchtig sei, rechnete mit ihm seinen Lohn, und sie schlugen ein. Der Michel war ein Arbeiter, wie selbiger Holzherr noch keinen gehabt. Beim Baumschlagen galt er für drei, und wenn sechs an einem Ende schleppten, trug er allein das andere. Als er aber ein halb Jahr Holz geschlagen, trat er eines Tages vor seinen Herrn und begehrte von ihm: „Hab' jetzt lange genug hier Holz gehackt, und so möchte ich auch sehen, wohin meine Stämme kommen; wie wäre es, wenn Ihr mich auch einmal auf ein Floß liehet?“ Der Herr antwortete: „Ich will dir nicht im Wege sein, Michel, wenn du ein wenig hinaus willst in die Welt. Zwar beim Holzfällen brauche ich starke Leute, wie du bist; auf dem Floß aber kommt es auf Geschicklichkeit an. Doch es sei für diesmal.“ Und so war es. Das Floß, mit dem er abgehen sollte, hatte acht Gestör, und waren im letzten von den größten Zimmerbalken. Aber was geschah? Am Abend zuvor bringt der lange Michel noch acht Balken ans Wasser, so dick und so lang, als man keinen je sah, und jeden trug er so leicht auf der Schulter wie eine Flößerstange, so daß sich alles entsetzte. Wo er sie gehauen, weiß bis heut noch niemand. Dem Holzherrn lachte das Herz, als er dies sah, denn er berechnete, was diese Balken wert seien; Michel aber sagte: „So, die sind für mich zum Fahren, auf den kleinen Spänen dort kann ich nicht fortkommen.“ Sein Herr wollte ihm zum Dank ein Paar Flößerstiefel schenken, aber er warf sie auf die Seite und brachte ein Paar hervor, wie es sonst noch keine gab. Mein Großvater hat versichert, sie hätten hundert Pfund gewogen und seien fünf Fuß lang gewesen.